

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger: Kellheimer und Gornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erst erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Austr. Sonntagsblattes.
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11^{1/2} Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 47

Mittwoch, den 22. April 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

— Das Kaiserpaar wird am 4. oder 5. Mai Kofu verlassen. Am 7. Mai sind die hohen Herrschaften in Baden, am 9. Mai in Braunschweig, um an den dortigen Taufgesellschaften teilzunehmen.

— Besuch des Kronprinzen in Braunschweig. Der deutsche Kronprinz hat sich entschlossen, mit seiner Gemahlin in den ersten Maitagen in Braunschweig stattfindenden Tauffestlichkeiten des jüngsten Welfenprossen persönlich beizuwohnen. Der Kronprinz will damit zum Ausdruck bringen, daß jeder Gegensatz zwischen ihm und dem derzeit regierenden Welfenfürsten verschwunden ist.

— Prinz Heinrich von Preußen trifft am Mittwoch von seiner Südamerikafahrt in Lissabon ein. Das Prinzenpaar begibt sich über Vigo und Southampton nach Hamburg, am Sonntag wird Prinz Heinrich, der fast vier Wochen abwesend war, wieder deutschen Boden betreten.

— Auszeichnung der Frau Fürstin von Wedel. Dem bisherigen Statthalter der Reichsländer Grafen Wedel wurde bei seinem Rücktritt in den Ruhestand der Titel verliehen. Die Frau Fürstin wurde auf Vorschlag der Kaiserin durch die erste Klasse der zweiten Abteilung des Kaiserordens mit der Jahreszahl 1865 ausgezeichnet.

— Kopps Nachfolger. Die „Breslauer Zeitung“ veröffentlicht die vom Domkapitel am 7. April aufgestellte, bisher geheimgehaltene Vorschlagsliste für die Breslauer Bischofskurie. Obenan steht ehrenhalber der älteste preussische Bischof Dr. Bertram (Krier), dann folgen die Bischöfe Dr. Schmitt (Gulda), Dr. Schäfer (Hildesheim), sowie der bischöfliche Delegat Domherr Dr. Bergel, der frühere langjährige Geheimsekretär Kopps Dr. Steinmann, der frühere Religionslehrer Professor Dr. Buchwald und der Universitätsprofessor Dr. Ritel.

— Die Reichseinnahmen im Etatsjahre 1913 haben eine Windereinnahme gebracht. Die Steuern, Zölle und Abgaben ergeben mit 1664,37 Millionen Mark gegen den Etatanschlag ein Minus von 5,41 Millionen. Die Hauptursache des Ergebnisses ist der sehr starke Rückgang der Zolleinnahmen. Von den Einnahmen der Reichspostverwaltung, über die endgültige Ziffern noch nicht vorliegen, hängt das gesamte Ergebnis der Reichseinnahmen im Jahre 1913 ab.

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

Am in Arm gingen sie aber doch Beide weiter. Die kleine Henrika van Dorsten war fast noch etwas schlanker geworden wie ihr Begleiter. War er dunkel, sie blond, so war doch der Ausdruck ihrer Gesichter derselbe, eine souveräne Herrschaft herrschte darin vor, die sich über allen kleinlichen Lebenskram tapfer fortsetzte. Sie paßten nicht zu der kleinen Sippe der alten Geschlechter, deren Kontersie die Zimmerwände der alten Häuser schmückten, aber diese Damen aus dem verflorenen Jahrhundert würden doch wohl am dem Nachwuchs ihre Freude gehabt haben.

Und nun will ich Dir vor allen Dingen auch meinen Wunsch zu Deinem Geburtstag sagen, Adrian. Magst Du immer so bleiben, wie Du heute bist, Du guter, lieber Mensch. Weiter weiß ich nichts! Und Henrika schaute mit einem so leuchtenden Blick zu ihm hinüber, daß er sich ins selbe Herz getroffen fühlte.

Seine glatte rechte Hand über ihre Finger. „Vielen Dank, mein Herz. Aber heute, diesen Tag noch mache ich ein Ende mit den Heimlichkeiten. Nach dem hohen Rat der Familien-Angehörigen sollst Du den Oberst Semuffen besuchen, um in die Hofreise des Haag hineinzukommen, und mir will der Onkel Jan eine Millionen-Erbin zuführen. Das Haus Grotenhoop u. Sohn hat noch nicht Geld genug. Du mußt mir denn unseren Willen zeigen, ihnen beweisen, daß wir keine Kinder mehr sind.“

Henrika seufzte leise. „Es wird einen Sturm geben!“

„Glaubst Du, daß ich den fürchte? Ihr kommt alle heute zu meinem Geburtstagsfest, und dann stecke ich den goldenen Reif an Deinen Finger.“

„Und wenn mein Vormund die Zustimmung verweigert, dann er sagt, ich sei an den Oberst Semuffen gebunden?“

„So werde ich den rechten Bescheid zu geben wissen, mein Herz.“

— Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag nach beendeten Osterferien seine Sitzungen wieder auf. Das Eisenbahnleihegesetz, das einige neue Nebenlinien fordert, stand zunächst auf der Tagesordnung. Minister v. Breitenbach begründete die Notwendigkeit der beabsichtigten Linien. In der Debatte wurde die Vorlage allgemein anerkannt. Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

— Bei der durch die Mandatniederlegung des Abg. von Halem-Schweh im Wahlkreis Marienwerder 5 notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl wurden bis gestern 10 Uhr abends abgegeben: für von Halem (Reichspartei) 8490, für von Sack-Jaworski (Pole) 7282 und für den sozialdemokratischen Kandidaten 107 Stimmen. von Halem dürfte gewählt sein.

— Das Befinden des Kaisers Franz Josephs, des im 84. Lebensjahre stehenden Nestors der europäischen Fürsten, läßt zu wünschen übrig. Der greise Monarch leidet seit 14 Tagen unter den Folgen einer Erkältung, die er sich bei dem Empfange des deutschen Kaisers auf dem Penzinger Bahnhofe zuzog. Es handelt sich um einen an sich leichten Ratarach unter einer geringfügigen Temperatursteigerung. Das Allgemeinbefinden des Kaisers und Königs, der sich einer überaus kräftigen und gesunden Konstitution erfreut, ist jedoch günstig. Der Monarch hört auch die regelmäßigen Vorträge. Nur das Sprechen fällt ihm schwer. Die wärmere Jahreszeit wird das Leiden, das nur in Anbetracht des hohen Alters des Herrschers zu umfassenderen Vorsichtsmaßnahmen Anlaß bietet, hoffentlich bald beseitigen.

Frankreich. Das englische Königspaar ist gestern Nachmittag in Paris eingetroffen, wo es auf dem Bahnhof von dem Präsidenten der Republik, seiner Gemahlin und sämtlichen in Paris anwesenden Ministern empfangen wurde. Das Königspaar und sein Gefolge wurde sofort die Champs Elysées entlang über die Place de la Concorde nach dem Palais des Ministeriums des Äußern geleitet, das ihnen während ihres Pariser Aufenthalts zur Verfügung gestellt wurde. Hinter den Truppen, die auf dem ganzen Wege Spalier bildeten, hatte sich die Pariser Bevölkerung in ungewöhnlich großer Menge aufgestellt. Die Königin und Frau Poincaré fuhren im ersten Wagen, der König in englischer Admiralsuniform und der Präsident der Republik im zweiten, der Ministerpräsident Doumergue und Sir Edward Grey im dritten Wagen. Die Menge begrüßte die Gäste mit ununterbrochenen, geradezu

wiederfand. „Aber nun, mein Herz, müssen wir Abschied nehmen, ich muß zur Börse.“

„Du hast doch meinethalben nichts versäumt?“ fragte sie besorgt.

„Nichts, gar nichts, Henrika,“ versetzte er froh. „Gegen den Willen des Onkels Jan habe ich eine Kaffee-Hausse eingeleitet, die mir heute mit einem Schlage den Gewinn über einer halben Million bringen, freilich auch manchen fürwichtigen Tropf den Hals brechen kann.“

„Adrian, bist Du solch ein Mensch? Ich dachte nicht, daß Du so auf das Geld veressen bist. Alle, die Dich kennen, halten Dich nicht gerade für einen großen Kaufmann. Nimms mir nicht übel,“ sagte sie bittend.

Sie waren ganz allein zwischen grünen Büschen, er benutzte die Gelegenheit, sie schnell an sich zu ziehen. Dann sagte er: „Ja, siehst Du, Herz, das ist selbst, Onkel Jan meint von mir, ich sei gar kein echter Grotenhoop, sondern aus der Art geschlagen. Und jetzt will ich es ihm doch beweisen. Du sollst sehen, was für ein Gesicht er heute Nachmittag machen wird.“

Sie schmeigte sich an ihn. „Und wenn es wider Erwarten so kommen sollte, daß Du heute eine halbe Million verlieren solltest Was dann?“

„Liebling, das darfst Du nicht von mir denken! Wenn es Deinen Besitz, Du Edelstein, gelten sollte, dann müßte das Haus Grotenhoop u. Sohn wohl gar eine Million auf der Verlustliste buchen, aber sei unbeforgt, dahin kommt es nicht. Adrian Grotenhoop steht fest auf diesem Amsterdamer Boden, fester als der Onkel Jan!“

„Und wenn ein böses Ungefahr kommen sollte, ach, Adrian!“

Seine sonnigen Züge wurden mit einem Male tiefer. „Es gibt kein Ungefahr, Darling. Der starke Geist meistert alles. Und nun leb wohl, auf Wiedersehen heute um fünf Uhr!“

Es war ein ernster Tag an der Amsterdamer Kolonialbörse. Die Preise für den Kaffee waren in den letzten

begeisterten Ovationen. Die Abendblätter widmen den englischen Gästen ebenso wie die heutigen Morgenzeitungen warme Begrüßungsartikel. Im Laufe des Nachmittags empfing der König das diplomatische Korps. Abends gab der Präsident der Republik zu Ehren des englischen Königspaares ein Diner im Elisee, an dem die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten des Senats und der Kammer und das diplomatische Korps teilnahmen. Nach dem Diner erhob sich der Präsident der Republik und brachte einen Trinkspruch auf den König von England aus. Er dankte für die Aufnahme, die er selbst im vorigen Jahre in London gefunden und begrüßte das Königspaar in Paris. Der König erwiderte in herzlichen Worten.

— Der Konflikt zwischen Nordamerika und Mexiko nimmt zu, denn nach einer in Newyork eingelaufenen Meldung sollen die Amerikaner Veracruz besetzt haben. Ihr Verlust betrage 4 Tote und 21 Verwundete. Der mexikanische Präsident Huerta hat inzwischen eine Erklärung erlassen. Darin bietet Huerta den Ausländern, einschließlich der Nordamerikaner, Sicherheit. Er will die Gelegenheit benutzen, um der Welt zu zeigen, daß seine Regierung in Mexiko gesittet und zivilisiert ist und wünscht ferner dem nordamerikanischen Volk klar zu machen, daß nach dem Bericht des Befehlshabers in Tampico das nordamerikanische Boot, welches dort landete und dessen Mannschaft von dem mexikanischen Offizier festgenommen wurde, keine Flagge führte. Er, Huerta, fürchte, daß Präsident Wilson hierüber falsch unterrichtet sei und den nordamerikanischen Kongreß dahin informiert habe, daß das Boot eine Flagge führte. Tatsächlich habe die nordamerikanische Flagge nichts mit dem Streitfall zu tun. Huerta wünsche, daß das nordamerikanische Volk dies vollständig begreife. Vorichtshalber wurde eine besondere Wache von 12 Polizeibeamten am Montag abend in die amerikanische Gesandtschaft gelegt. — Das neue amerikanische Schlachtschiff „Newyork“, eines der größten der Welt, hat Befehl erhalten, sich der atlantischen Flotte anzuschließen.

Bon nah und fern.

h Anspach i. L., 20. April. Bei den Einsegnungsfeierlichkeiten in der evangelischen Kirche stürzte gestern vormittag der Alldoppel der großen Glocke ab und traf den Arbeiter Henrici an den Kopf. Der junge Mann erlitt durch den Unfall beträchtliche Verletzungen.

Wochen unaufhörlich gestiegen und hatten viele, viele Gewinnstüchtige zu hohen Abschläffen verleitet. Und heute stochte mit einem Male die Aufwärtsbewegung. Es machten sich gar Zeichen für einen Niedergang der Preise bemerkbar.

Eine drückende Schwüle lastete auf dem Geschäft. Verfügbare Vorräte waren nicht vorhanden, wehe, wenn plötzlich auf Lieferung bestanden wurde, wo nur mit einer Differenz gerechnet war. Wer war es, der die Kreise so zu stören unternahm?

Es war rätselhaft, daß gerade an diesem Tage ein Vertreter des Hauses Grotenhoop u. Sohn vermißt wurde. Man wußte, daß der junge Herr Adrian heute seinen fünfundzwanzigsten Geburtstag feierte, aber Geburtstag hin, Geburtstag her, was kam der in Betracht bei einem solchen Börsenstande? Da mußte der Kaufmann auf der Stelle sein.

Endlich eine Stunde nach Börsenbeginn betrat Adrian Grotenhoop den Saal. Die jüngeren Anwesenden eilten ihm entgegen, sie gratulierten ihm zu seinem Geburtstage. Die ältere Generation hielt sich zurück. Was wollte dieser junge Mann von fünfundzwanzig Jahren bedeuten, den man bisher nur beachtet hatte, weil sein Onkel Jan, der allgemein anerkannte Kaufmann, hinter ihm stand?

Aber aus Höflichkeit gegenüber dem Hause Grotenhoop beglückwünschten auch die älteren Herren den Träger des berühmten Namens, dem die Freude aus den Augen lachte.

„Worüber ich mich so freue, meine Herren?“ antwortete er vergnügt. „Nun, fünfundzwanzig Jahre ist ein schönes Alter, und ich danke dem Herrgott, daß ich jetzt aus den letzten Kinderschuhen heraus bin. Und an einem prächtigen Angebinde zu diesem Tage fehlt es mir auch nicht; wir haben Berichte von unseren Plantagen in Java erhalten, daß unsere Ernte vom Glück außerordentlich begünstigt ist. Stürme haben andere Anlagen erheblich beschädigt, während unser Anbau mit einem Ertrage gesegnet ist, wie nie zuvor. Die Firma Grotenhoop u. Sohn braucht sich um die Marktlage nicht zu bekümmern, sie kann frei nach allen Seiten hin operieren.“ (Fortsetzung folgt.)

a Seulberg i. T., 21. April. An der Eisenbahnstrecke nach Friedrichsdorf bei Marfen drei Ioeben der Schule entlassene Burschen einen vorüberfahrenden Personenzug mit Steinen. Einer der Burschen konnte bereits verhaftet werden.

Oberursel, 21. April. In dem Hause Feldbergstraße 30 wurde gestern morgen die Frau des Ingenieurs Müller in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Frau durch Verbrennen ihrem Leben ein Ende bereitet hat. Sie hatte sich mit Petroleum übergossen und dann selbst angezündet. Um am Schreien verhindert zu sein, hatte sie sich einen Schwamm vor den Mund gebunden. Die Frau soll schon längere Zeit nervenkrank gewesen sein und hat die Tat sicherlich in geistiger Umnachtung vollführt. Sie stand erst im 34. Lebensjahre und hinterläßt einen Mann und zwei Kinder.

h Frankfurt, 21. April. Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, dürfte der Frankfurter Sittenpolizeisandal möglicherweise den Rücktritt des Polizeipräsidenten zur Folge haben. In weiten Kreisen würde dies außerordentlich bedauert werden, da der Polizeichef nicht ohne weiteres für das peinliche Vorkommnis verantwortlich gemacht werden kann. Inzwischen hat die Untersuchung ihren Fortgang genommen. Sie ergab für Kriminalkommissar Schmidt außerordentlich belastende Momente. Es wurde festgestellt, daß der Kommissar von den Bordellinhaberinnen Geschenke von bedeutendem Wert und hohe Geldsummen empfing. Wie weit andere Polizeibeamte in den Sumpf geraten sind, darüber sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß nicht nur gegen Schmidt allein vorgegangen wird. Soweit sich heute übersehen läßt, bedeutet die Affäre den völligen Zusammenbruch der Kasernierung der Prostitution. Die Folge wird sein, daß in Kürze mit der ganzen Bordellwirtschaft aufgeräumt wird. Regierungspräsident Dr. v. Meißter hat sich bereits eingehend über die Schmutzgeschichte berichten lassen.

a Frankfurt, 21. April. Für den Abbruch der Alten Brücke hat die Stadt besondere Vorschriften und Sicherheitsmaßregeln erlassen. Sie will damit verhüten, daß keiner der zahllosen historisch wertvollen Gegenstände, die die Brücke innen und außen birgt, verloren geht. Der gesamte Bau schutt wird außerdem einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Ausländer dürfen zu den Arbeiten unter keinen Umständen verwendet werden, auch nicht solche Arbeiter, die noch kein Jahr im Frankfurter Wirtschaftsgebiete sesshaft sind.

Kristel, 21. April. In der Nähe der Eisenbahnstation fand man gestern früh die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes, der ein Zug den Kopf vom Rumpfe getrennt hatte. Jedenfalls liegt Selbstmord vor. — Finanzielle Schwierigkeiten beim Ankauf eines Hauses trieben gestern den Arbeiter Finger in den Tod. Eine junge Witwe mit zwei Kindern trauern um den Ernährer.

Oberjosbach, 22. April. Grundsteinlegung. Am 21. Mai d. J. findet die Grundsteinlegung des von dem Kaufmanns-Gehilfen-Verband geplante Erholungsheim am Buchwaldkopf statt. Hiermit ist eine Festlichkeit für das Dorf in Aussicht genommen.

Niedernhausen, 22. April. Schulbau. Die Raumverhältnisse der hiesigen Schule sind schon seit Jahren nicht mehr ausreichend für die stets wachsende Schülerzahl. Deshalb ist ein Erweiterungs- bzw. Neubau einer Schule nötig. Die Gemeinde wird sodann eine vierte Lehrkraft erhalten.

h Wiesbaden, 21. April. Im Landeshause wurde gestern Abend in Gegenwart fast aller Abgeordneten der 48. Kommunalandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden durch den königlichen Kommissar, Regierungspräsidenten Dr. v. Meißter, in feierlicher Weise eröffnet. Dr. von Meißter wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Staatsregierung dem Landtag keine Vorlage hat zugehen lassen und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes für 1914 sich wiederum ohne Erhöhung der Steuern in Einklang bringen lassen. Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, vom letzten Kommunalandtag einstimmig ins Leben gerufen, hat am 15. November 1913 ihre Tätigkeit begonnen und konnte bereits bis Mitte Februar d. J. für rund 3,5 Millionen Mark Versicherungsanträge entgegennehmen. Der größte Teil der Antragsteller waren solche Personen, welche erst durch die Errichtung der Anstalt zum Entschluß kamen, ihr Leben zu versichern. Der Landesauschuß hat dem Kommunalandtag folgende bemerkenswerte Vorlagen unterbreitet: Bereitstellung von Mitteln zur Verminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberflächen, Schaffung der Stelle für eine Fürsorge-Erzieherin, Bewilligung von Mitteln für den Bau von Wohnhäusern für die Beamten der 5. und 6. Dienstklasse und Angestellten des Bezirksauschusses, Errichtung eines Erweiterungsbaues für die Nassauische Landesbank, die Errichtung der Fürsorgeanstalt in Usingen und schließlich für Herausgabe des Hessen-Nassauischen Wörterbuches; ferner: Wahl eines Landesrats, Schaffung eines Darlehensfonds von 500 000 M zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten; Bewilligung von Beihilfen für die Errichtung landwirtschaftlicher Winterschulen in Höchst und Limburg; Abschluß des Vertrages mit den

Kreisen Biedenkopf und Limburg wegen Übernahme der Binalwege dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes; Bericht über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden. — Heute fanden Ausschüßsitzungen statt. Die nächste Plenarsitzung beginnt Mittwoch früh 11 Uhr; sie bringt u. a. außer dem Bericht des Landesauschusses über den Stand der Verwaltung während der Rechnungsperiode vom Jahre 1912 bis Ende 1913 Mitteilungen über die Wirksamkeit des Wanderarbeitsstättengesetzes in Nassau.

Wiesbaden, 22. April. Das Schwurgericht sprach den Tagelöhner Michael Schießer von der Anklage des versuchten Gattenmordes frei. Der Angeklagte sollte seine Frau gelegentlich eines abendlichen Spazierganges in den Rhein gestoßen haben, wobei dieselbe von vier Unteroffizierskinder gerettet wurde. Das Schwurgericht glaubte den Aussagen der Frau den Wert nicht beimessen zu können, um ein Schuldig aussprechen zu können.

Offenbach a. M., 21. April. Der frühere Gemeindevorsteher in Heusenstamm Landwirt Georg Weber hat in einem Flugblatt, das er in 2000 Exemplaren verbreiten ließ, Behauptungen über das sittliche Verhalten des Heusenstammer Bürgermeisters Rämmerer aufgestellt, die den Staatsanwalt zur Erhebung der Offizialklage veranlaßten. Es handelte sich um Verfehlungen, die sich der Bürgermeister in seinem Amtszimmer an Frauen habe zu schulden kommen lassen. Das Gericht erkannte heute gegen den Angeklagten auf 50 M Geldstrafe wegen formaler Beleidigung; in der Begründung des Urteils heißt es aber, daß der Wahrheitsbeweis im wesentlichen erbracht sei. Der Staatsanwalt hatte im Gegenzug zu dieser Anschuldigung den Wahrheitsbeweis als vollkommen mihlungen bezeichnet und gegen den Angeklagten eine Freiheitsstrafe von drei Monaten Gefängnis beantragt.

Speyer, 21. April. Die in Westhofen verstorbene Frau Julie Welz hat der Stadt Speyer zu Gunsten der Gewerbeschule und der Realschule 120 000 M vermacht.

Lokalnachrichten.

* Vom Kaisermanöver 1914. Das vornehmste Mittel, sich über die Führer unseres Heeres, die im Falle eines Krieges berufen sein werden, Armeen zu befehligen, schlüssig und diese befähigt zu machen, daß sie ihren Aufgaben für den Ernstfall gewachsen sind, bildet in seiner heutigen kriegsmäßigen Form das Manöver, das alljährlich vor dem Kaiser abgehalten wird. In diesem Jahre findet das Kaisermanöver unter Beteiligung des 7., 8., 11., 18. preussischen und des 2. und 3. bayerischen Armeekorps sowie mehrerer Kavallerie-Divisionen vom 14.—18. September zwischen der Kinzig und der oberen Lahn statt. Durch umfangreiche Einziehung von Reservisten werden die Infanterie-Bataillone auf 700 Mann verstärkt. Vorher haben diese Korps je drei Übungstage für die Brigademanöver und je drei Übungstage für die Divisionsmanöver zur Verfügung. Diese letzteren Übungen müssen so beendet sein, daß die Truppen am Abend des 12. September die Bewegungen in die Verammlungsreihe für die Ausgangskriegslage zum Kaisermanöver ausgeführt haben. Als Armeeführer kommen der Generalinspekteur der 4. Armee-Inspektion, Generaloberst Kronprinz Rupprecht von Bayern und der Generalinspekteur der 7. Armeeeinspektion, Generaloberst v. Eichhorn in Frage. Der Aufklärungsdienst bei der Armee wird diesmal in großem Umfange von den Luftschiffer- und Fliegerbataillonen aufgenommen werden. Die strategischen Vorbereitungen für das Kaisermanöver liegen nunmehr zum neunten Male in der Hand des Chefs des Generalstabes der Armee, von Moltke, die verwaltungstechnischen, d. h. die Regelung des Manöverfuhrparkwesens, die Einrichtung von Proviant- und Fourageämtern, Feldschlächtereien und Feldbäckereien werden von dem Generalmajor v. Schöler, dem Direktor des Armeeverwaltungs-Departements des preussischen Kriegsministeriums geleitet. Gerade an die verwaltungstechnischen Arbeiten werden diesmal, wo erstmals so riesentruppenmassen auf einem immerhin kleinen Raume agieren, kolossale Anforderungen gestellt werden und sie werden zu zeigen haben, wie sie funktionieren. Denn von ihnen hängt die Gefechtskraft der Truppen und letzten Endes der Sieg ab. Haben doch die Balkankriege der jüngsten Zeit gezeigt, wie selbst sieggewohnte und kampfstüchtige Truppen sogar unter Leitung guter Führer versagen und geschlagen werden, wenn die Verpflegung nicht regelrecht arbeitet. Bei dem Niesenmanöver 1914 kann unser Verpflegungswesen dathun, was es im Ernstfalle zu leisten vermag. Die Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabs wird bei dem Abtransport der gewaltigen Truppenmassen am Schlusse des Manövers eine erhebliche Rolle spielen und eine Niesenarbeit zu leisten haben. Die einzelnen Dispositionen über die zu Zeit noch beraten wird und die in der Manöverabteilung des Großen Generalstabs verwahrt werden, werden erst in der Woche vor dem 14. September als Befehle von den feindlichen Hauptquartieren herausgegeben werden, und zwar als Befehl an „Blau“ und „Rot“, um das fünftägige Ringen vor dem Obersten Kriegsherrn, der auf Schloß Homburg v. d. H. Hauptquartier nehmen wird, von zirka 250 000 Mann, Fuß und Reiter in die Manöverwege zu leiten.

* Das Volksfestspielhaus auf dem Feldberg. Der in Usingen vor einigen Jahren in Wiesbaden im hohen Alter verstorbene Rentier Rudolf hat dem Frankfurter Launusklub einen Betrag von über 100 000 M testamentarisch vermacht mit der Bedingung, das Geld zum Bau eines Volksfestspielhauses auf dem Feldberg zu verwenden, andererseits soll die Erbsumme an das „Rote Kreuz“ in Berlin übergehen. Im übrigen ließ er wegen der Errichtung und Herstellung dem Launusklub freie Hand. Nachdem nun der Klub die Erbschaft angetreten und das Geld erhalten hat, befaßte sich die Baukommission des Klubs mit den vorbereitenden Arbeiten, die jetzt soweit gediehen sind, daß die Pläne zum Bau fertiggestellt sind und demnächst in einer Sitzung durchberaten werden können. Der Bau wird sich auf dem Plateau, direkt an dem Feldbergturn, erheben. Vorgezogen ist ein großer Saal mit Theatereinrichtung, dann noch ein kleiner Saal, ferner große Restaurationskafetären und Touristenzimmer. Finden die Pläne die Zustimmung des Klubs und dann der Behörden, dann kann bereits im Herbst mit dem Bau, spätestens aber im Frühjahr 1915 damit begonnen werden.

* Königsstein, 22. April. Ihre königliche Hoheit Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg begab sich mit Gefolge heute Vormittag anlässlich des heutigen Geburtstages des hochsel. Großherzogs Wilhelm nach Schloß Weilburg und legte nach längerem Verweilen an der Gruft in der Stadtkirche einen prachtvollen Kranz nieder. Am Abend kehrten Ihre Königl. Hoheit mit Gefolge wieder hierher zurück.

* Wie wir hören hat Ihre Königl. Hoheit die regierende Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, nachgeordneten Herren der hiesigen Behörden Ordensauszeichnungen des Nass. Militär- und Zivilverdienstordens Adolph von Nassau zu verleihen geruht: Magistratschöffe Ludwig Brühl, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Mettenheimer, Stadtrechner Glässer, Stadtbaumeister Jänemann, Obertelegraphenassistent Mahl, Briefträger Honivius.

* Der Unterricht für das Sommerhalbjahr der hiesigen Fortbildungsschule beginnt morgen nachmittags 5 1/2 Uhr.

* Am nächsten Sonntag Mittag hält der hiesige Turnverein sein diesjähriges Anturieren verbunden mit Schauturnen auf seinem neuen Turnplatz ab.

* Im Gasthaus „Zum Hirsch“ erfolgte am Montag Abend die Gründung einer Schafweide-Genossenschaft. Zunächst wurde die Wahl des Vorstandes vollzogen. Als Vorsitzender wurde Herr R. Josef Flugel einstimmig gewählt, worauf die Statuten zur Verlesung kamen und einer besonderen Kommission zur Durchberatung überwiesen wurden. Der Zweck der Genossenschaft ist die Hebung der Schafzucht, Beschaffung billiger Wolle für den Haushalt, Lieferung preiswerten Fleisches usw. Mitglied der Genossenschaft kann jeder Hausbesitzer werden. Die nächste Versammlung wird sich mit der Erhebung der Beiträge, der Einzahlung und Höhe der Stammanteile, sowie eines Fonds zur Beschaffung der Schäferhütte und des Pferches beschäftigen. Inzwischen soll eine Eingabe an die städtischen Körperschaften um pachtweise Überlassung von Gemeindegelände als Schafweide gemacht werden. Da jedoch noch bis zur endgültigen Regelung vorgenannter Punkte viel Zeit erforderlich ist, so wurde als Termin zum Austritte der Herde und der Annahme eines Schäfers erst der Herbst festgesetzt. Jedem Mitglied der Genossenschaft ist dadurch die Anschaffung der Schafe erleichtert worden.

* Das von der Stadt für Kurzwecke erworbene Terrain zwischen der Limburger-, Theresen- und Herzog Adolphstraße wird gegenwärtig durch Anlegung neuer Wege und Auffüllung von Bänken provisorisch hergerichtet. Mit Beginn der Hauptsaison wird dann die Anlage, ihrem Zwecke entsprechend, dem Kurpublikum zur Benutzung freigegeben. Die in dem Terrain befindlichen Gebäude wurden der Bau-firma Hedenmüller zum Abbruch übergeben.

* Falkenstein, 21. April. Herr Konsul Karl Glade aus Wiesbaden kaufte einen größeren Villenbauplatz am Reichenbachweg, Gemarkung Falkenstein, von den Damen Stern-Sabor in Frankfurt a. M. zum Preise von 55 000 M.

* Kellheim, 21. April. Der Former Andreas Albert von hier konnte gestern sein 40jähriges Lebensjubiläum bei der Firma Gebrüder Sachs in Münster begehen.

* Kellheim, 22. April. Am vergangenen weichen Sonntag gingen in der hiesigen Klosterkirche 52 Kinder aus Kellheim und Hornau zur ersten h. Kommunion. Davon waren 26 Knaben und 26 Mädchen. Am Montag unternahmen die Kommunionkinder einen gemeinsamen Ausflug nach Schloßborn.

Niederreifenberg, 21. April. Der König hat dem Gemeinderat und Ortsgerichtsmann Joseph Brendel in Anerkennung seiner langjährigen treuen Amtsführung das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber zu verleihen geruht. Dieser Gnadenbescheid wurde dem damit ausgezeichneten heute anlässlich einer Sitzung der vereinigten Gemeinderäte von Nieder- und Oberreifenberg von dem kommissarischen Landrat, Regierungsassessor Baumeister in feierlicher Weise persönlich überreicht.

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „**Knorr**“!

Versuchen Sie: Knorr-Hausmachersuppe, Grünkernsuppe, Pilzsuppe. 1 Würfel 5 Teller 10 Pfg.

Kleine Chronik.

Berlin, 22. April. In der Nacht wurde am Dönhofsplatz ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe hatten im ersten Stock der Wollwarenhandlung von J. Neumann in der Kommandantenstraße die Diele aufgesperrt und sich in die Geschäftsräume der Firma hinabgelassen, wo sie den Geldschrank erbrachen. Sie erbeuteten 8000 M. bar Geld. Außerdem nahmen sie noch Waren mit. Auf dem Rückwege packten die Diebe in dem Raum der Firma Spieker u. Co. noch für 2000 M. Blusen und Kleider zusammen.

Der Kölner Polizeiskandal hat seine disziplinarische Schme gefunden. Gegen mehrere Polizeikommissare sind wegen schwerer dienstlicher Verfehlungen, nämlich, weil sie ohne Genehmigung Geschenke von Privatpersonen im Zusammenhang mit ihrer amtlichen Tätigkeit angenommen hatten, empfindliche Geldstrafen verhängt worden. Gleiches ist die Verurteilung aller in dieser Weise belasteten Polizeikommissare in Aussicht genommen. Ferner ist eine größere Zahl von Kriminalbeamten, die sich in ähnlicher Weise schuldig gemacht haben, in Berücksichtigung gewisser mildernden Umstände mit einem disziplinarischen Verweis bestraft worden. Natürlich haben auch durchgreifende Reformen im Kölner Polizeiwesen Platz gegriffen.

Krefeld, 17. April. Die Ortskrankenkasse, die seit dem 1. Januar anstelle mehrerer kleinerer Kassen getreten ist, hat durch Unterschlagungen große Schädigungen erlitten.

Zabern, 21. April. In den noch schwebenden Zivilklagen wegen Inhaftierung im Pandurenkeller wurde erneut Termin auf den 5. Mai angesetzt. Man rechnet jedoch damit, daß es in allen Fällen zu einem Vergleich kommt.

Ein Schwindler als Bürgermeister! Eine kaum glaubliche Affäre ist durch die in Berlin erfolgte Verhaftung des gewählten Bürgermeisters von Köslin, Eduard Alexander, bekannt geworden. Dieser Mann, mit richtigem Namen Heinrich Thormann, war im Jahre 1907 Kreisassistent in Niederbarnim gewesen. Er hatte diese Stellung verloren, als er wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren verurteilt worden war. Thormann verbüßte diese Strafe nicht ganz, wußte sich vielmehr unter dem Namen Alexander eine Anstellung als Magistratsassessor in Weiskensfeld zu verschaffen. Er verstand, sich beliebt zu machen, arbeitete auch auf dem kommunalpolitischen Gebiet mit viel Erfolg, so daß er 1910 die Stellung als Magistratsassessor in Bromberg erhielt — immer auf Grund seiner geschätzten Personalien, die er übrigens einem in Berlin tätigen Rechtsanwalt „gestohlen“ hatte. Auch in Bromberg hatte er Glück, ja, er heiratete sogar die Tochter eines höheren Staatsbeamten und erhielt dabei eine bedeutende Mitgift. Von Bromberg aus ging Thormann-Alexander als zweiter Bürgermeister nach Köslin. Hier wurde ihm verhängnisvoll, daß eine frühere Geliebte, der er 2000 M. abgenommen hatte und deren Ansprüche er brüsk abwies, sich an die Staatsanwaltschaft wandte. Diese stellte Unstimmigkeiten in den Personalien des Bürgermeisters fest und ersuchte um Berichtigung. Der Bürgermeister lehnte das schroff ab. Nun wurde man erst recht stutzig, forschte nach und kam zu der ungeheuerlichen Feststellung, daß der zweite Bürgermeister von Köslin ein Hochstapler sei. Der Oberbürgermeister stellte Thormann zur Rede. Dieser verlor aber keinen Augenblick seine gewohnte Ruhe, sondern behauptete, der Staatsanwalt müsse sich irren. In dem Stedbrief wurde ein aus Köslin gebürtiger Thormann gesucht, er stamme aber aus Krimmberg. Der Oberbürgermeister ließ ihn trotzdem ins Gefängnis abführen. Nun geschah das Unerwartete: Die Berliner Staatsanwaltschaft ließ sich durch die kühne Ausrede Thormanns irreführen und nahm den Haftbefehl zurück! Kaum war Thormann in Freiheit gesetzt, als er verschwand. Zu spät sah die Staatsanwaltschaft ihren Irrtum ein — Thormann war und blieb verschwunden, bis er sich jetzt verhaften hat.

Leipzig, 21. April. Vor dem Reichsgericht fand heute die Revisionsverhandlung im Prozeß gegen die Gräfin Fiskler-Treuberg statt. Die Angeklagte war wegen Wuchers, Beleidigung und Betruges zu einer

Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten sowohl die Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Revision ein. Das Reichsgericht verwarf beide Revisionen als unbegründet.

Bilshausen (Eichsfeld), 21. April. Gestern Abend explodierte in dem Güterschuppen der Station Bilshausen ein Spirituslocher. Durch den entstehenden Brand wurde in kurzer Zeit der Güterschuppen und das ganze Bahnhofsgebäude eingestürzt. Ein Weichensteller erlitt mehrere Brandwunden.

Das Drama in der Kaserne. Der Soldat Meyer von der 13. Maschinengewehrpompage des 1. Leibgardegrenadierregiments in Dresden trug sich mit dem Gedanken, zu desertieren. Seine Vorkehrungen dazu waren schon getroffen, er hatte sich ein Fahrrad bereitgestellt und trug einen Zivilanzug, doch wollte er sich im letzten Augenblick offenbar noch Geld verschaffen. Der Unteroffizier Gernert ertappte Meyer gerade dabei, als er morgens sein Spind erbrach. Kaum hatte Meyer seinen Vorgesetzten erblickt, als er sich auf den Unteroffizier stürzte und ihm drei wuchtige Schläge auf den Kopf versetzte. Gernert flüchtete sich und schlug Alarm. Als man aber den Täter festnehmen wollte, fand man ihn in einer Schreibstube neben der Büchsenmacherei tot auf. Er hatte sich mit dem Jagdgewehr eines Offiziers erschossen.

Wiedergefundene Karabinerschläffer. In Otschah in Sachsen verschwanden im vorigen Jahre spurlos sechs neue Karabinerschläffer des 17. Ulanenregiments. Man vermutete, daß es sich um Spionage handelte und schob die Schuld auf einen Soldaten, der sich zu jener Zeit das Leben nahm. Die Schläffer wurden jetzt bei der Frühjahrseinstellung in einem Garten in der Nähe der Kaserne aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Breslau, 21. April. Die Eröffnung des Testaments des Kardinals Ropp hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Der Fürstbischof hat ein Privatvermögen von sieben Millionen Mark hinterlassen. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingesetzt worden. Außerdem erhalten etwa 270 Beamte und Bedienstete des Domkapitels Gratifikationen von je 500 M. Jeder Chorist des Domchors erhält 300 M. und die Leiter desselben größere Beträge. Die Gesamtsumme der Legate und Gratifikationen übersteigt eine Million Mark.

Verbrecher-Frechheit. In München wurde ein Einbrecher namens Lefevre verhaftet, der folgenden Trick hatte: Er trat als ein eleganter Herr auf, erließ in Zeitungen Inserate, daß er eine ganze Villa zu mieten suche; er besuchte dann die Herrschaften, die ihm Offerten hatten zugehen lassen und verstand dabei, wertvolle Gegenstände zu stehlen. Gewöhnlich bat er um ein Metermaß zum Ausmessen der Zimmer, während dasselbe geholt und der elegante Mieter allein gelassen wurde, stahl er mit großer Geschicklichkeit die Wertsachen. Über 50 Diebstähle soll der Gauner auf diese Weise mit Erfolg ausgeführt haben.



! Zum Trauring-Haus !

Größtes Trauring-, Uhren- und Goldwarengeschäft, nur 87 Jahrgasse 87, direkt neben Fuhrländer.
Trauringe **Franz Lanziner**, Frankfurt am Main, Uhrmacher und Goldarbeiter.
NB. Bitte auf Nr. 87 zu achten!

Aus der Geschäftswelt.

„Stollbier“ nennt sich ein neues, seit kurzem in den Handel gebrachtes Bier, welches sich vor anderen Bieren bei geringem Alkoholgehalt durch besonders hohen Nährwert, große Haltbarkeit und würzigen Geschmack auszeichnet. Dabei ist der Preis dieses Bieres, 14 S. pro Flasche, bedeutend niedriger als derjenige für andere der bekannten sogenannten Nährbiere und da die schädlichen Folgen des Alkoholes bei dem „Stollbier“ nicht in Betracht kommen, so ist dasselbe als angenehmes Kräftigungsmittel allen Konvalaszenten, Blutarmen, Wöchnerinnen, stillenden Müttern, Nervösen und Herzleidenden ganz besonders zu empfehlen.

Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen. Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenerregenden Genußgütern füllt, die absolut keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich gesundes und wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist richtig zubereiteter Rathreiners Malzkaffee. Hat man ihn erst einige Tage zum Frühstück getrunken, so wird man seinen wohltuenden Einfluß deutlich bemerken. Dabei spart man noch Geld, denn Rathreiners Malzkaffee ist sehr billig.

„Billig und schlecht“ ist ein Prädikat, das viele Produkte verdienen, die von ungeeigneten Betrieben hergestellt werden. So sehr die reelle Industrie sich auch bemüht, zum Beispiel Bouillon-Würfel in stets gleichmäßig guter Qualität zu liefern, so wenig Wert legen hierauf gewisse Gelegenheits-Fabrikanten. Sie verarbeiten billiges Material, um die Verbraucher durch möglichst niedrigen Verkaufspreis zu locken. Zur Beseitigung der mancherlei Mißstände wird bereits ein Einschreiten der Behörden geplant. Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, sollte das Publikum nur Bouillon-Würfel erstklassiger Firmen kaufen, da diese in völlig einwandfreier Weise und bester Qualität hergestellt werden.

Letzte Nachrichten.

Washington, 21. April. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat sich bis morgen vertagt. Das Staatsdepartement hat einen amtlichen Bericht erhalten, daß die Mexikaner Veracruz geräumt haben.

Veracruz, 21. April. (Reuter.) Die bei Veracruz gefallenen Amerikaner sind ein Bootsführer, ein Korporal und zwei Gemeine. Konteradmiral Badger ist mit fünf Schiffschiffen hier angekommen.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Rathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. April 1914, nachmittags 4 Uhr werde ich am Rathaus zu **Kellheim i. T.**
1 Bettsofa, 1 Konsole mit Spiegelaufsatz, 1 Tisch, Kleider-
schrank, 1 Nähtisch, 1 achteckiger Tisch, 1 Sofa, 1 Regulator,
1 Blumenständer, 4 Rohrstühle und 2 Landschaftsbilder
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Königstein i. T., den 22. April 1914.

Ritter,
Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 24. April 1914, vormittags 10 1/2 Uhr versteigere ich im **Niederreienberg** öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung
1 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 kompl. Bett,
1 Kleider-
schrank, 1 Nähtisch.
Sammelplatz der Kaufliebhaber am Bürgermeisteramt.
Königstein i. T., den 22. April 1914.

Mohnen,
Gerichtsvollzieher.

Turnverein Königstein E. V.

Sonntag nachmittag
Anturnen verb. mit Schauturnen.

Abmarsch vom Vereinslokal um 1 Uhr.
Um zahlreiche Teilnahme bittet
Der Vorstand.

Giotil

wäscht u. bleicht von selbst

Niederlagen: Jakob Wisbach und Carl Wisbach, Königstein, Adam Stelzer, Kellheim, Peter Niegemann, Schneidhain, und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

Jüngeres Mädchen

als Abeit-Mädchen und
Waschfrau
für Montags, gesucht
Pensionat Weinacht, Eppstein.

Kindermädchen

gesucht
Baronin von Puttkamer,
Königstein, Frankfurterstraße 20.

Ein tüchtiger Schreiner

auf Schränke sofort gesucht
Joh. Ackerhoff, Kellheim i. T.,
Obalterstraße.

Befunden:

Verloren:
1 gold. Damenuhr mit Lederarmband. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
1 Buch.

Entlaufen:

1 Spitz.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Die Polizeiverwaltung.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit gutgeh. Geschäft od. sonst. gütst. Anwesen? Hier od. Umgeb. Angeb. n. v. Befürz. bef. unt. 1 6758 d. Ann.-Expd. Invalidendank, Wiesbaden.

Höchst a. M.

Handelsschule
1 Jahr Lehrgang. Halbjahrskurs. Ausbildung für Knab. u. Mädch. Prospekt frei Auskunft bereitwilligst. Unterrichtsleitung: Kaiserstr. 81
Anmeld. 11-1 u. 5-7

Junges Mädchen

sauberes
zur Hilfe in d. Küche gef. Gelegb. d. Koch. z. erlernen. Mann eosl. z. Dauie schlafen.
Offerten **Herzog Adolfsstraße 13.**

Frachtbriele und Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei **Ph. Kleinböhl.**
Königstein.

Vorgeschriebenes Formular zu

Fremdenbüchern

empfiehlt
Druckerei Kleinböhl, Königstein.

Dr. Detter's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlaghahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Mittwoch den 22. April 1914, abends 8^{1/2} Uhr,

Monatsversammlung

in dem Vereinslokale.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wiesen-Verpachtung der Königl. Oberförsterei Königstein.

Dienstag den 28. April d. J. kommen im Geschäftszimmer der Königl. Oberförsterei (Delmühlweg), vormittags 11 Uhr, die Speditions (Distrikt 21) und die beiden Reichenbachwiesen (Distrikt 31) auf weitere 6 Jahre zu den üblichen Bedingungen zur öffentlich meistbietenden Verpachtung.

Volksbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Königstein im Taunus.

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern an jedermann Sonntag vormittags von 11-12 Uhr u. Mittwoch abends von 7^{1/2}-9^{1/2} Uhr.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

Gesucht ab 1. Juli cr. auf 8-10 Wochen 1 möblierte 3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad. Offerten mit Preisangabe an Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Bekanntmachung.

Der durch die Kanalgebühr aufzubringende Gesamtbetrag zur Unterhaltung der städtischen Kanalisation ist durch Beschluß der städtischen Körperschaften für das Etatsjahr 1914 auf 30 570 M. festgesetzt worden. Von diesem Betrag hat gemäß § 2 des Ortsstatuts vom 20. Juli 1911 die Stadtgemeinde 1/4 und die Gebührenpflichtigen 3/4 der Kosten, welcher Betrag 100% der staatlich veranlagten Gebäudesteuer entspricht, aufzubringen.

Königstein i. T., den 18. April 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerliste für das Jahr 1914/15 liegt vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet 8 Tage lang auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, offen. Innerhalb dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit bei dem Magistrat eingelegt werden.

Königstein (Taunus), den 16. April 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Der bisherige Zuchtziegenbock soll verkauft werden. Angebote hierauf werden innerhalb 10 Tagen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, entgegengenommen.

Königstein i. T., den 16. April 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Der Unterrichtsplan der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule für das Schuljahr 1914/15 wird nachstehend festgesetzt:

1. Sommerhalbjahr vom 1. April bis 30. September 1914.

a) Zeichenunterricht für die Klasse A und B sonntäglich von 7-9 Uhr.

b) Sachunterricht für beide Klassen Donnerstags jeder Woche von 5^{1/2} bis 8 Uhr nachmittags.

2. Winterhalbjahr vom 1. Oktober 1914 bis 31. März 1915.

a) Zeichenunterricht für die Klasse A und B sonntäglich von 12-2 Uhr.

b) Sachunterricht für beide Klassen Dienstags und Donnerstags von 5^{1/2}-8 Uhr.

Der Unterricht nimmt seinen Anfang am Donnerstag den 23. April 1914.

Königstein i. T., den 14. April 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Um besonders tüchtigen und würdigen jungen Leuten, welche im Kreise einheimisch sind und die zum Besuch von staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen erforderlichen Mittel nicht selbst aufbringen können, Gelegenheit zu bieten ihre Kenntnisse und Fertigkeiten durch den Besuch derartiger Fachschulen zu vervollkommen, sind im Kreishaushaltsplan Mittel zur Gewährung von Stipendien zur Verfügung gestellt. Für den diesseitigen Bezirk kommen als gewerbliche Fachschulen in Betracht: Die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M. und die Baugewerbeschule in Idstein. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, erlaube ich die Gemeindebehörden Anträge der Beteiligten entgegenzunehmen und mit gutachtlicher Äußerung hierher einzureichen.

Bad Homburg v. d. H., den 23. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: v. Marg.

Wird veröffentlicht. Anträge nehme ich gerne entgegen.

Königstein i. T., den 16. April 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Zwei Zimmer

mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. Bg.

Rübsamens

Sprach- und Handelslehranstalt

Kaufm. Ausbildung

F. Mädch. u. Knab. grdl. alle Fäch. Prosp. u. Näheres: Kaiserstr. 8.

Höchst a. M.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Frisch eingetroffen:

extrastarke frische

Tafel-Spargel

heutiger Tagespreis Pfund 65

Schade & Füllgrabe

Königstein,

Hauptstr. 35, Telefon 86

Bekanntmachungen für Eppstein.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend gewerbliche Fortbildungsschule in Eppstein vom 24. Oktober 1910 wird folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt in der gewerblichen Fortbildungsschule für Deutsch und Rechnen am Donnerstag den 23. April ds. Js., abends 6 Uhr im mittleren Schulsaal und wird im Sommerhalbjahr regelmäßig jeden Montag und Donnerstag von 6-8 Uhr abends abgehalten.

Der Zeichenunterricht beginnt Sonntag den 25. April ds. Js., morgens um 7^{1/2} Uhr und findet während des Sommerhalbjahres jeden Sonntag von morgens 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr statt.

Alle in Eppstein nicht nur vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungslehrlinge und Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen verpflichtet die öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endet mit dem Schlusse des Schuljahres in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Eppstein i. T., den 15. April 1914.

Der Schulvorstand: gez. Carl Froelich, Vorsitzender.

Wird veröffentlicht.

Eppstein i. T., den 15. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: Müncher.

Nach § 441 der Reichsversicher. Ordnung sind auch die unfähigen Beschäftigten, d. h. diejenigen Personen, deren Arbeitsverhältnis auf weniger als eine Woche entweder der Natur der Sache entsprechend oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist, versicherungspflichtig. Auf Grund des § 444 v. V. fordere ich alle im hiesigen Gemeindebezirk sich aufhaltende Versicherungspflichtige auf, sich sofort zur Eintragung in das Mitgliederverzeichnis bei der Ortskrankenkasse in Königstein anzumelden.

Eppstein i. T., den 9. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: Müncher.

Lebensversicherungen der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank

auf Todesfall, Gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypothekentilgungs-Versicherung (wichtig für Hypothekenschuldner)

Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren.

Außerst günstige vorteilhafte Bedingungen, dass sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

Wilhelm Willas, Helheim i. Taunus, Sodenerstrasse Nr. 5.

Vorschuss- und Kreditverein (e. G. m. u. H.) zu Königstein i. T. Bilanz pro 31. Dezember 1913.

Aktiva				Passiva			
	M	S	M		M	S	M
Rassenbestand			3 441	Geschäfts-Guthaben			58 400
Diskontwechsel			45 762	Reservefonds	6 071	—	—
Wertpapiere			32 313	Spezial-Reservefonds	15 700	—	21 771
Bantguthaben			2 808	Alte Geschäfts-Guthaben	1 494	42	90 297
Konto-Korrent Forderungen			84 766	Spez.-Guthaben	88 803	53	305 730
Hypotheken	87 398	55		Anlehen gegen Schuldscheine			15 801
Kaufschillinge	1 281	71	88 680	Konto-Korrent Schulden			—
Vorschüsse gegen Schuldschein			235 496	Schuldige Anlehen-Zinsen	8 788	09	9 200
Noch zu empfangende Zinsen			12 419	Vorausgehobene Zinsen	412	55	—
Vorgelegte Klagekosten			284	Vorausgehobene Wechsel-Einzugs-Spesen			26
				Reingewinn pro 1913			4 744
							505 972
							67

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Januar 1913 447

Beitritte im Laufe des Jahres 9

Ausgeschieden infolge Kündigung zum 31. Dezember 1913 456

Bestand am 31. Dezember 1913 11

Königstein i. Taunus, den 15. März 1914.

Vorschuss- und Kreditverein e. G. m. u. H. zu Königstein i. Taunus

gez.: Seb. Gläßer, Direktor, Georg Kreiner, Kassierer, Carl Wisbach, Kontrolleur.

Vorstehende Bilanz wurde mit den Eintragungen in die Bücher, sowie mit vom Vorstand aufgestellten Inventurlisten verglichen, nachgerechnet und richtig befunden.

Königstein i. Taunus, den 30. März 1914.

Der Aufsichtsrat:

gez.: Ph. Göbel, Vorsitzender, Anton Heber, Stellvertreter, Anton Klein, Schriftführer, Wilhelm Ohlenschläger, Jakob Meßner.